

den jetzigen Augenblick, wo sein Begleiter von dem zurückgelegten Wege sehr ermüdet war, ganz geeignet hielt, solch' eine Aufforderung ergehen zu lassen.

Und Robert ließ sich nicht lange bitten. Er bezahlte für sich und Wilhelmi, der es ihm in Hamburg zurück zu erstatten versprach, das Postgeld, und die beiden setzten sich in den Wagen, um ihn erst in Hamburg wieder zu verlassen.

„Nun komm und folge mir, Bruder, ich weiß hier prächtig Bescheid,“ sagte Wilhelmi, indem er durch ein Labyrinth von breiten und engen, von reinlichen und schmutzigen Straßen ging, und seinen Freund Robert durch dick und dünn hinter sich her zog.

„Aber wohin führst du mich?“ fragte Robert, der hungrig war und gern etwas gegessen hätte. „Der Weg ist entsetzlich lang.“

„Bleibt aber auch nicht unbelohnt,“ antwortete Wilhelmi. „Ich bringe dich in ein Gasthaus, wo alle reisenden Schauspieler einzukehren pflegen, und kann dich versichern, daß es dir dort vortrefflich gefallen wird. Was dein Herz begehrt, steht dir jeden Augenblick zu Diensten, und du brauchst nur die Hälfte von dem zu bezahlen, was du in andern Gasthöfen blechen müßtest. Billig ist es im Hotel zu den Coullissen, so billig, daß du darüber erstaunen wirst.“

Nach einem langen und ziemlich ermüdenden Marsche stand Wilhelmi endlich vor einem Hause still, dessen Aeußeres wenigstens nicht viel Gutes erwarten ließ. Doch lag es nicht weit vom Hafen entfernt, und die hübsche Aussicht auf den Mastenwald der vielen Schiffe, welche vor seinen Augen lagen, bestimmten Robert, dem Andringen seines Freundes nachzugeben, und in der